

Dank Michele Dorsa geht bei den Puschlaverinnen und Puschlavern der Ofen nicht so bald aus

Michele Dorsa ist der einzige Kaminfeger im Puschlav. Gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Luca Tuena betreut er die 4000 Kamine im Tal. Und manchmal hat er auch andere Aufgaben.



Saubere Sache: Michele Dorsa reinigt einen der vielen Öfen im Puschlav, für die er verantwortlich ist.

Vor der Einfahrt eines alten Bauernhauses des früheren Frauenklosters am Rande von Poschiavo hält am Vormittag der Geschäftswagen von Spazzacamino Michele Dorsa. Kaminfegermeister Dorsa und sein Mitarbeiter Luca Tuena steigen aus. Der graue Kleinbus ist beladen mit Staubsaugern, Abdecktüchern, langen Fiberglasruten sowie diversen ringförmigen Stahlbürsten und -ruten. Letztere werden sie später an Stahlbändern die Kamine hinablassen. «Es gibt Tage, da rufen mich ältere Menschen wegen einer Kleinigkeit an. Was sie eigentlich möchten, ist mit mir reden.» Der gelernte Schreiner machte in den Neunzigerjahren eine Kaminfegerlehre in Ascona und kam später wieder in sein Heimatdorf Brusio zurück. Warum? «Als Schreiner hatte ich viel zu viel Stress. Jetzt bin ich glücklich als Kaminfeger.»

Mehr als nur «Kämifäger»

20 Jahre lang war Dorsa im Betrieb von Kaminfegermeister Getullio Crameri in San Carlo angestellt und für über 4000 Kamine und Anlagen vom Ospizio

Bernina bis nach Campocologno mitverantwortlich. Rund 1100 Kamine reinigen er und sein Mitarbeiter Tuena pro Jahr. Vor acht Jahren konnte er Crameris Betrieb übernehmen.



Hoch hinaus: Luca Tuena steigt den Puschlaverinnen und Puschlavern auch schon einmal aufs Dach.

Er geht hinauf, er geht hinunter und er geht auch in die Wohnungen und Häuser hinein. Michele Dorsa, der einzige Kaminfeger im Südtal, hat immer viel zu tun. Er reinigt Kamine auf dem Dach, misst Heizungswerte im Keller und begutachtet Feuerstätten in den Wohnungen seiner Region. Aber auch die vielen Fragen zur Energiesituation sind es, die seinen Arbeitstag aktuell länger werden lassen. «Was die Kunden immer wissen wollen, ist, wie sie einsparen können beim Gas und Öl», sagt Dorsa.

Fingerspitzengefühl ist gefragt

Der 56-jährige Kaminfegermeister Dorsa reinigt heute zusammen mit Luca Tuena, der früher ebenfalls Schreiner war, einen alten Zylinderofen. Um 7 Uhr führten sie in Brusio bei Öl- und Gasheizungsanlagen Kohlenmonoxid- und Stickoxid-Messungen durch. Mitarbeiter Tuena legt neben einem anderen Holzofen im Untergeschoss Stofftücher sorgfältig aus und klebt die Ofenöffnungen mit Klebeband ab. Danach steigt er durch eine Fensterluke auf das mit Schiefer gedeckte Dach, um von dort den Kamin zu kehren. Er stösst

behände die Eisenrute mit Bürste an einem langen Seil am Kamin langsam bis in den Keller hinunter, Meter für Meter.



Schweres und leichtes Gerät: Für ihre Arbeit benötigen die Spazzacamini allerhand Material.

Später führt der 33-jährige Tuena die Bürste gekonnt wieder hoch. «Da muss man behutsam sein und alles zweimal wiederholen», sagt sein Chef Dorsa. «Wenn ich den Besen zu schnell runterlasse, staubt beim hohen Puschlaver Eisenzyylinderofen in der mit Tannenholz verkleideten Bauernstube der Russ heraus.» Plötzlich stoppt die Eisenrute. Sie ist unten angekommen. Der Kaminfeger holt die Kehranlage wieder ein, zieht den struppigen Besen aus dem Kamin. Eine Schieberöffnung ist für die Luftzufuhr zu eng und muss unkompliziert vor Ort angepasst werden.

Für die Sauberkeit braucht es viel Gerät

Dann kommt Luca Tuena wieder ins Untergeschoss und öffnet weitere gusseiserne Türchen am Kachelofen, hinter dem der Kamin liegt. Das schwarze Pulver, das er mit seinem Besen zuvor von den Kaminwänden gekratzt hat, verschwindet. Sein Kratzeisen und zwei Handbürsten sind um seinen Hosengurt geklemmt. Mit dem grossen Staubsauger geht es sauberer, schneller und gesünder. Mehrere Kilo Russ holt er aus dem Kamin. Mit einer Taschenlampe kontrolliert anschliessend sein Chef den Kamin und den ganzen Kachelofen. Sein Gesicht ist schwarz von Russ.



Lange Arbeitstage: Fünf Kundinnen und Kunden besuchen Michele Dorsa (links) und Luca Tuena pro Tag durchschnittlich.

Je nachdem spiegelt er noch den Schlot. Zuletzt prüft Kaminfegermeister Dorsa das Brennholz, das Bewohner und Imker Franco «Joghi» Crameri-Droux für den Zylinderofen, Holzherd und einen Pizzaofen verwendet. Dabei inspiziert er nicht nur das Brennstofflager, sondern beurteilt auch die Asche und rapportiert mögliche Mängel an die Gemeinde. Eine Holzfeuerungskontrolle ist im Kanton Graubünden Pflicht. «Anlage in Ordnung», notiert er auf das amtliche Formular. Nach eineinhalb Stunden packen die beiden ihre Werkzeuge wieder ein. «Tutto a posto», «alles gut für den kommenden Winter», sagt Michele Dorsa.

Früher gings in die engen Schlote

Dorsa schreibt noch einen Rapport für die Kantonale Gebäudeversicherung. Die Rechnung wird per Post zugestellt: 84 Franken pro Stunde, ohne Mehrwertsteuer. Franco Crameri, Imker und Tierfreund, der seit 25 Jahren das historische und stattliche Bauernhaus bewohnt, bedankt sich und gibt den beiden noch ein Trinkgeld. «Ich bin mit der Arbeit immer sehr zufrieden und habe sie auch zum Pizzaessen im Haus eingeladen. Auch mein Pizzaofen wird regelmässig von den Spazzacamini, meinen Kaminfegern, gereinigt», sagt Crameri.



Der Einzige: Michele Dorsa ist der einzige Kaminfegermeister im Puschlav.

Nun sind sie wieder startklar und besuchen den nächsten Kunden, im Durchschnitt sind es fünf pro Tag. «Während meiner Lehrzeit, da habe ich bei den alten Kohle- und Holzheizungen den Russ kübelweise rausgeholt und musste auch mal in ein Kamin schlüpfen», erinnert sich der Kaminfegermeister Dorsa in schwarzer Montur. Dennoch: Die Arbeit werde nicht weniger, denn ständig kämen neue Aufgaben hinzu und die Tätigkeit mache ihm Spass.

Wenn der Spazzacamino auch Psychologe ist

Dorsa und Tuena fahren von frühmorgens bis abends zu Kunden und erlösen sie, mal mit leichtem, mal mit schwerem Gerät, vom materiellen Kummer und Schmutz, während die Besuchten ihnen ihren seelischen Zustand verraten. «Kaminfeger sind kontaktfreudige Leute. Ich bin manchmal auch Ratgeber und Psychologe», sagt Michele Dorsa.

Seit vier Stunden sind die beiden Kaminfeger mittlerweile unterwegs – der arbeitsreiche Tag geht aber erst gegen Abend zu Ende. Wie jeden Tag arbeiten die Spazzacamini oder Schornsteinfeger – früher auch Schlot- und Winkelfeger, Rauchfang- und Kaminkehrer genannt – bis 17 Uhr, acht Stunden pro Tag. Am häufigsten muss Dorsa Holzheizungen überprüfen – so wie er es auch bei Franco Crameri gemacht hat.

Viel weiss man über die Zunft nicht

Leider gibt es sehr wenig Literatur zum Thema. Daniele Papacella, Historiker und Publizist aus Poschiavo, heute Fernsehredaktor und Deutschschweiz-Korrespondent von Radiotelevisione Svizzera RSI in Zürich, sagt: «Es ist nicht so, wie im Tessin, dass ganze Dörfer als Spazzacamini tätig waren und nach Mailand ausflogen, um wieder nach Hause zu kommen. Puschlaver waren zuerst Söldner und Schuhmacher, danach Zuckerbäcker. Professionelle Kaminfeger – oft waren sie Veltliner oder reisten sonst von irgendwoher, zum Teil auch aus der Deutschschweiz – kamen wie in der restlichen Schweiz erst nach 1850 mit den ersten feuerpolizeilichen Bestimmungen.»

Südostschweiz, 8 novembre 2025